

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungs-Preisliste No. 5818)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Gute Geister“ und „Landwirtschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusszeile mit 15 Pf., lokale Geschäftsr.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1722

Ahrensburg, Sonnabend, den 21. Juni 1890

13. Jahrgang.

Hierzu das Sonntags-Blatt „Gute Geister“.

Deutscher Reichstag.

19. Sitzung am 17. Juni. Die zweite Beratung des Gesetzes über die Gewerbegerichte wird fortgesetzt. Von den Freisinnigen und Sozialdemokraten war beantragt worden, die Altersgrenze für die Wählbarkeit vom 30. auf das 25. Lebensjahr herabzusetzen, doch wurde der § in der Fassung der Kommission angenommen. Bei § 11 beantragte Abg. Ackermann (kons.) die geheime Wahl der Beisitzer zu befestigen, doch stimmte die Mehrheit für die geheime und unmittelbare Wahl. Bei § 12 entstand eine lebhaftere Debatte über die Verleihung des aktiven Wahlrechts an die Frauen, für welche die Redner der Freisinnigen und Sozialdemokraten eintraten, während Staatssekretär von Bötticher und Abg. Porsch (Zentr.) sich dagegen aussprechen. Hierauf wurde die Beratung verlagert.

20. Sitzung am 18. Juni. Beratung des Nachtragsbudgets betr. die Beamtenbefolgungen. Staatssekretär v. Maltzahn erklärte, daß die Aufbesserung der Offiziersgehälter eine notwendige Folge der Befolungsverbesserung der Beamten sei, aus den bevorstehenden neuen Ausgaben entspringe die Notwendigkeit, für neue Einnahmen zu sorgen, doch sei es jetzt noch nicht an der Zeit, von neuen Steuern zu sprechen. Abg. v. Benda (natf.) beantragte die Einstellung der Erhöhung der Offiziersgehälter in den Etat, diese könne jetzt noch nicht bewilligt werden. Abg. Singer (Soz.) ist gleichfalls gegen diese Erhöhung, seine Partei will die Gehaltsverbesserung der unteren Beamten bewilligen. Abg. Graf Behr (Reichsp.) spricht gleichfalls nur für Gehaltsverbesserungen der Zivilbeamten. Abg. Richter (freis.) verweist darauf, daß Offiziere durchschnittlich 10 Jahre früher in den Bezug eines pensionsfähigen Gehalts gelangen, wie Zivilbeamte, Offiziere seien häufig ebenso lange Pensionempfänger wie aktiv. Seine Partei übernehme keine Verantwortung dafür, aus diesen Mehrforderungen die Notwendigkeit neuer Steuern herzuleiten. Abg. Hahn (kons.) hält auch die Gehälter verschiedener Offiziersklassen für verbesserungsbedürftig, dieselbe Anschauung vertritt der Kriegsminister v. Berdy, der für die Offiziere eine auskömmliche und staatsgemäße Befolgung

fordert. Abg. Windthorst meint, man müsse sich nach der Decke strecken, die Klagen der Steuerzahler fordern dringend zur Rücksicht auf die Stimmung der Bevölkerung auf. Den Offizieren sei nicht ernst genug Sparfarnheit anzurathen. Abg. Ricker (freis.) meint, die jetzige Finanzkrisis spreche sich darauf zu, hohe Forderungen zu stellen, um später neue Steuern bewilligen lassen zu können. Die Regierung hätte voraus wissen müssen, daß an eine Bewilligung der Mehrforderung für Offiziere nicht zu denken sei. Es liege überhaupt keine Nothwendigkeit vor, schon jetzt die Gehaltsverbesserungen zu beschließen. Staatssekretär von Maltzahn erwidert, daß der Reichstag selbst die Erhöhungen noch für dieses Jahr gefordert habe. Abg. Miquel (natf.) Der Reichstag werde mit den Befolungsverbesserungen nicht weiter gehen, wie Preußen gegangen sei, das Bedürfnis für Verbesserung der Offiziersgehälter sei von keiner Seite bestritten worden. — Die Beratung schließt mit Ueberweisung der Vorlage an die Budgetkommission.

Das deutsch-englische Abkommen

betreffend die Abgrenzung der beiderseitigen Interessensphären in Afrika, lautet:

Auf Grund der in jüngster Zeit geführten Verhandlungen ist zwischen der deutschen und der englischen Regierung über nachstehende Punkte, welche ein untrennbares Ganze bilden, Einverständnis erzielt worden:

1) Die deutsche Interessensphäre in Afrika wird begrenzt:

a. im Süden: durch eine Linie, die von der Mündung des Okavango im Westen des Nyassa-Sees bis zur Mündung des Kilambo im Süden des Tanganjika-Sees führt;

b. im Norden: Durch eine Linie welche längs dem 1. Grad südlicher Breite vom Westufer des Victoria Nyanza bis zum Kongosagee führt und den Berg Mumbiro südlich umgibt.

Zwischen dem Nyassa-See und dem Kongosagee, zwischen Nyassa-See und Tanganjika-See, auf dem Tanganjika-See und zwischen dem letzteren und der nördlichen Grenze der beiderseitigen Interessensphären wird der Verkehr für die Unterthanen und die Güter beider Nationen von allen Abgaben frei bleiben. In den beiderseitigen Interessensphären wird den Missionen

beider Staaten Kultus- und Unterrichtsfreiheit gewährt. Die Unterthanen des einen Staates sollen in der Interessensphäre des anderen bezüglich der Niederlassung und des Handels die gleichen Rechte genießen, wie die Unterthanen des Staates, welchem die Interessensphäre angehöret. England wird seinen ganzen Einfluß aufbringen, um den Sultan von Zanzibar zur Abtretung des von ihm der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft verpachteten Küstenstrichs an Deutschland zu bewegen. Für diesen Fall wird deutscherseits dem Sultan eine billige Entschädigung für die ihm entgehende Zollentnahme gewährt werden.

2) Die Grenze zwischen der deutschen und englischen Interessensphäre in Südwest-Afrika führt von dem in früheren Uebereinkommen verabredeten Punkte aus längs dem 22. Grad südlicher Breite nach Osten bis zum 21. Längengrad, von da nach Norden längs diesem Grade bis zum Scheitelpunkt desselben mit dem 18. Grad südlicher Breite und von da nach Osten längs dem Tschobifluß bis zu dessen Mündung in den Zambesi.

3) Die Grenze zwischen dem deutschen Togo-gebiet und der englischen Goldküstenkolonie soll entsprechend dem deutschen Vorschlag durch eine Linie gebildet werden, welche die freitige Landchaft Mepi in der Weise durchschneidet, daß der nördliche Theil mit Kpandu an Deutschland, der südliche Theil mit Peki an England fällt.

4) Deutschland überträgt England seine Schutzhoheit über Witu und das Somaliland im Norden der englischen Interessensphäre.

5) Deutschland giebt seine Zustimmung, daß England über das Sultanat Zanzibar mit Ausnahme des der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft verpachteten Küstenstrichs das Protektorat übernimmt.

6) England tritt vorbehaltlich der Ermächtigung des Parlaments an Seine Majestät den deutschen Kaiser die Insel Helgoland ab. Für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und der deutschen Zollgesetzgebung in Helgoland wird eine Frist vereinbart werden, auch soll den dormaligen Bewohnern während eines bestimmten Zeitraums das Recht, für die englische Nationalität zu optiren, gewährt sein.

7) Die übrigen auf koloniale Fragen be-

züglichen Differenzpunkte: Reklamation wegen der Aufbringung des Dampfers „Neera“, Abgrenzung der Walfischbai, Reklamation gegen die englische Nigergesellschaft u. s. w. werden, nachdem festgestellt ist, daß über dieselben im Prinzip keine ernstlichen Meinungsverschiedenheiten bestehen, weiterer freundschaftlicher Verhandlung vorbehalten.

8) Bis zum formellen Abschluß des gegenwärtigen Uebereinkommens, welches in kürzester Frist durch Notenaustausch geschehen soll, wird keine Unternehmung in Afrika, welche sich mit den vorstehenden Verabredungen im Widerspruch befindet, von einer der beiden Regierungen sanktionirt werden.

Aus der Militärkommission.

In der Militärkommission des Reichstags wurde am Montag Abend zur Abstimmung über § 1 der Vorlage geschritten, welcher lautet: „Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres wird für die Zeit vom 1. Oktober 1890 bis zum 31. März 1894 auf 486,983 Mann festgestellt. Die Einjährig-Freiwilligen kommen auf die Friedenspräsenzstärke nicht in Anrechnung.“ Vor der Abstimmung geben nach einander die Abgeordneten v. Manteuffel (konf.), Müller-Mariendorfer (Reichspartei), v. Bennigsen (nl.), Windthorst (Zentrum) und Graf Kwoledt (Pole) zugleich im Namen ihrer politischen Freunde die Erklärung ab, daß ihre heutige Abstimmung nur eine eventuelle sein solle. Hierauf wird zunächst der Antrag Ricker (Stellung der Feststellung nur bis 31. März 1891) mit 19 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Darauf wird § 1 der Regierungsvorlage mit 17 gegen 11 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten außer den Freisinnigen, Volkspartei und Sozialdemokraten die drei Zentrumsmitglieder Dr. Lieber, Erdber und Reindl.

Der Antrag Ricker wurde sodann mit 18 gegen 10 Stimmen verworfen (außer Freisinn, Volkspartei und Sozialdemokraten waren vom Zentrum Reindl und Drcker dafür). Nunmehr wurde über die vom Abg. Windthorst beantragten Resolutionen abgestimmt. Resolution III, welche baldige Herabminderung der thatsächlichen Präsenzzeit durch Verlängerung der Rekrutenvalanz bzw. durch Vermehrung der Dispositions-Beurlaubungen verlangt, wurde mit 26 gegen 2 Stimmen an-

Im Bann der Lüge.

Erzählung von D. Russell.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Das ist sehr freundlich von Dir. Aber, Werner, ich habe Dir noch eine andere betäubende Mitteilung zu machen: Rose hat sich mit ihrem Manne entzweit und hat Schloß Wittelsberg verlassen.“

„Aus welchem Grunde?“ fragte Werner scharf, und als ich zögerte, fügte er hinzu: „Doch nicht um Alwins willen, Margarethe?“

„Ich fürchte, es ist so. Ein Brief, den Rose an Alwin geschrieben und in welchem sie leichtsinnig und unbedacht über ihren Mann gesprochen hat, ist in des Barons Hände gelangt. Er kam in furchtbarer Aufregung hierher, Rose reizte ihn noch mehr, und das Ende war, daß er ihr für immer das Haus verbot.“

„Lieber Himmel!“ rief Werner aufspringend. „Wie viel Glend doch durch die erbärmliche Eitelkeit mancher Männer heraufbeschworen wird!“ Und dann erinnerte er sich an Alwins Zustand. „Armer Junge, wir können ihm jetzt keine Vorwürfe machen — nur Mitleid fühlen. Aber meines Erachtens muß seine Frau jedenfalls hören, wie es mit ihm steht.“

So schrieb er an sie. Ich war gespannt, wie Anna diese Nachricht aufnehmen, ob sie

Alwin ihre Liebe wieder schenken würde, wenn sie ihn so krank und hilflos sähe. Rose hatte es gethan, glaube ich — wenigstens hatte sie ihm vergeben und sprach zärtlich und mitleidvoll von ihm.

„Was hat er denn schließlich so Böses gethan?“ sagte sie. „Er hat Dich geliebt und ein anderes, reicheres Mädchen geheirathet, weil er zu sehr verschuldet war. Hunderte von Männern würden ebenso gehandelt haben, und ich, welche selbst um des Geldes willen geheirathet, habe am wenigsten Ursache, ihn hart zu beurtheilen. Ohne Annas Eifersucht könnte er heute noch glücklich mit ihr leben.“

„Er hat doch manches Unrecht begangen,“ sagte ich ernst.

„Weil er so schön war!“ rief Rose, den Kopf erhebend und in ihrer alten, spöttischen Weise sprechend. „Wenn er eine Stumpfnase und rothes Haar gehabt hätte, glaubst Du, daß irgend Jemand eifersüchtig auf ihn gewesen wäre? Ich sicher nicht!“

„Dann wünschte ich, er hätte eine Stumpfnase und rothes Haar gehabt, Rose.“

„Es würde vermuthlich besser gewesen sein. Aber — da wir eben von rothen Haaren sprechen — hast Du inzwischen etwas aus Wittelsberg gehört, Margarethe?“

„Nicht ein Wort,“ antwortete ich; denn der Baron hatte keine Notiz von meinem Briefe genommen, und so hielt ich es für

besser, Rose gar nicht zu erzählen, daß ich geschrieben hatte.

* * *

Die Nacht verging, ohne daß eine Aenderung in Alwins Zustande eingetreten wäre, und früh am Morgen langte seine Mutter in Seydorf an.

Beim Anblick der leblos hingestreckten Gestalt schrie sie auf. „Ihr habt mich getäuscht! Mein Sohn, mein Sohn, habe ich Dich verloren?“ Und sie sank laut weinend neben dem Bette nieder.

Wir konnten sie kaum überzeugen, daß er noch lebte. Starr und thänenlos saß sie an seinem Lager, ihr Auge keinen Moment von seinem geliebten Gesicht erhebend und eifersüchtig auf Jeden, welcher sich ihm nahte.

Und als der Tag weiter vorrückte, begannen sich schwache Lebenszeichen zu zeigen, und endlich öffnete er die Augen und schien seine Mutter zu erkennen.

„Er kennt mich!“ rief sie voll Freude. Sein Blick wanderte zu mir. „Margarethe!“ murmelte er, und ich trat hinzu und nahm seine Hand.

„Lieber Alwin!“ sagte ich, und ich sah, er erinnerte sich und wußte, daß ihm vergeben war.

Einundfünfzigstes Kapitel.

Verlorene Liebe.

So durften wir Anna bei ihrem Eintreffen am folgenden Tage mit der frohen Nachricht begrüßen, daß Alwin sein Bewußtsein wiedererlangt und bereits mit uns gesprochen hatte. Er erkannte seine Frau, als sie ins Zimmer trat, und dankte ihr für ihr Kommen.

Ich stand ein wenig im Hintergrunde und beobachtete Annas Gesicht. Ich sah, sie war von Mitgefühl ergriffen und ihr Herz vermochte angefühlter seiner Leiden den alten Groll nicht festzuhalten; aber sie hatte zu sehr geliebt, war durch die Erkenntniß seiner Gleichgültigkeit zu tief verwundet worden, um so leicht vergessen zu können, wie es Rose gethan, die weniger tief veranlagt war.

„Sie werden sich versöhnen,“ sagte Tante Sophie zu mir. „Dieses schreckliche Unglück, das Alwin zugefallen, wird sie einander wieder näher bringen.“

„Ich will es hoffen,“ antwortete ich.

„Und, Margarethe,“ fuhr Tante fort, die, seit es Alwin besser ging, ihr früheres energisches Wesen in vollem Umfange wieder gewonnen hatte, „wie kommt es, daß ich Rose hier in Deinem Hause finde?“

Ich war genöthigt, ihr den Hergang zu erzählen und den darauf folgenden Sturm über mich ergehen zu lassen.

„Rose ist eine Narrin!“ rief Tante scharf, als ich fertig war. „Es ist durch

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

37 dritte und 21 vierte Preise zur Vertheilung gekommen, außerdem ein Diplom und eine Anerkennung. Schleswig-Holsteinischen Züchtern wurden folgende Preise zuerkannt: Den zweiten Preis der zweiten Klasse, „vierjährige und ältere Hengste, Halbblut, starker Wagenschlag“, erhielt Hr. 150 „J. Anatom“ des Herrn Johann Kohlhaas-Marne (Holstein). In der siebenten Klasse, „vierjährige und ältere Hengste, leichter Arbeitsschlag“, errangen den ersten Preis Nr. 176 „Cäsar“ der Gebr. Detleffen in Freesmar (Schleswig), den zweiten Preis Nr. 173 „Populus III.“ des Herrn Feddersen-Großeheide (Schleswig). Klasse 10 umfasst die dreijährigen Hengste, Halbblut, soweit sie den starken Wagenschlag repräsentiren. Der erste Preis wurde hier Nr. 199 „Wider I.“ des Herrn Hshahs-Sommerlander Niep (Holstein). In der ersten Klasse, „dreijährige Hengste, Traber“, bekam einen zweiten Preis Nr. 234 „J. Jmsel II.“ des Herrn Nagel-Eckard. In der Klasse 13, „dreijährige Hengste, leichter Arbeitsschlag“, holte sich Hr. 243 „Hans“ der Gebr. Detleffen-Freesmar (Schleswig). In Klasse 23, „im Auslande geborene dreijährige und ältere Hengste, Traber“, wurde Nr. 316 „Potefny“ des Herrn Bruhn-Bahrenfeld (Holstein) mit dem zweiten Preis bedacht. Klasse 27 umfasst „vierjährige und ältere deutsche Stuten, starker Wagenschlag“. Hier fiel ein erster Preis auf Nr. 336 „Alicia“ des Herrn Detjens-Seestermithe (Holstein). Einen zweiten Preis erhielt Nr. 338 „Amanda“ des Herrn Wieckhoff-Störck (Holstein). In Klasse 31, „deutsche vierjährige und ältere Stuten, Traber“, wurden Nr. 551 „Aler“ des Herrn Detjens-Seestermithe (Holstein) mit einem ersten, Nr. 548 „Sichte“ des Herrn Hshahs-Sommerlander Niep (Holstein) mit einem zweiten Preise bedacht. In Klasse 33, „vierjährige und ältere deutsche Stuten, leichter Arbeitsschlag“, erhielt einen ersten Preis Nr. 586 „Marie“ des Herrn Cornelien-Wollerup (Schleswig) und zweite Preise Nr. 587 „Name“ des Herrn Madsen-Reppel (Schleswig) und Nr. 588 „Lotte“ desselben Herrn. Klasse 51 verlangt sechs Stuten eines Besitzers, zur Zucht geeignet, auf eine gemeinsame Stammutter, doch nicht weiter als vier Generationen zurückgehend. Einen ersten Preis erhielt hier die Gruppe des Herrn Brandt-Edewigentooq (Holstein).

Kleine Mittheilungen.
— In der Gegend von Groß-Harrie bei Neumünster haben die Sperlinge sich so vermehrt, daß sie zu einer wahren Landplage geworden sind. Die Gemeinden Groß- und Klein-Harrie haben für jeden Sperlingskopf eine Prämie von 2 s., für jedes Ei 1 s. ausgesetzt.
— Vom Landgericht Altona wurde der Goldhändler Michael wegen wiederholten Sittensverbrechens zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt.
— In der Nacht zum Montag entgleiste ein Extrazug der Altona-Kaltenkirchener Bahn in Stellingen gerade vor dem Schulhause. Die Maschine und der erste Wagen geriethen aus den Schienen, die 200 Passagiere kamen mit dem Schrecken davon. An der Unglücksstätte ist eine Schiene gänzlich zerbrochen.
— Das Feuer in der Lugeschen Schankwirtschaft in Gaarden ist infolge unvorsichtigen Umgehens mit einer Petroleumlampe entstanden; die drei verletzten Mädchen dürften bald wieder hergestellt sein.
— Mehrere chinesische Offiziere, die in „Webers Hotel“ in Rendsburg wohnten, sind von dem Diener des Obersten empfindlich bestohlen worden. Die gestohlenen Gegenstände bestehen in Uhren, Ketten, Ringen u. s. w. von erheblichem Werthe. Der Diener war von China mit herübergebracht, geborener Deutscher; er ist mit der Bahn nach Süden abgereist, aber bisher nicht ergriffen worden.
— In Reinfeld, dem Geburtsorte des Wandsbeker Voten, des Dichters Matthias Claudius, will der Reinfeldener Bürgerverein zur Feier des 150jährigen Geburtstages des Dichters, am Bahnhofsgebäude eine Gedenktafel anbringen. Claudius ist am 15. August 1740 geboren.
— Bei der Neuwahl eines Magistratsmitgliedes in Wandsbek fielen auf das bisherige Mitglied Hauptmann a. D. Kelter 47, auf Kaufmann W. A. Lindemann 95 und auf Weinbändler Wittbödt 135 Stimmen; letzterer ist somit gewählt.

Deutschches Reich.
Der Justizminister hatte im Januar die Präsidenten der Ober-Landesgerichte und die Ober-Staatsanwälte der Monarchie zu einer gütlichen Aeußerung über die Einführung der bedingten Verurtheilung aufgefordert. Diese Aeußerungen werden im letzten Just.-Min.-Bl. veröffentlicht. Indessen sprechen von den 13 Berichten 12 sich mit Entschiedenheit gegen die gesetzliche Einführung der bedingten Verurtheilung aus. Einer der 12 Berichte nimmt insofern eine vermittelnde Stellung ein, als er eventuell eine der bedingten Verurtheilung ähnliche Einrichtung für zulässig erachtet, bei welcher jedoch die Entscheidung über die Bewilligung des Strafschusses nicht dem Richter, sondern dem Justizminister zustehen müsse. Der 13. Bericht endlich erklärt sich zwar zur Zeit ebenfalls gegen die Annahme der bedingten Verurtheilung, erachtet in Aussicht genommen werden könnte. Bei der bedingten Verurtheilung handelt es sich bekanntlich darum, daß bei geringeren Vergehen die vom Richter erkannte Strafe auf dessen Anordnung nur zur Vollstreckung gelangt, wenn der Verurtheilte innerhalb einer gewissen Frist zum zweiten Male wegen einer strafbaren Handlung verurtheilt wird.

Ausland.
Großbritannien.
Das deutsch-englische Abkommen wird von der Presse im Allgemeinen günstig beurtheilt, man ist erfreut über die Vortheile, die der Vertrag den Engländern in Afrika bietet und legt auf die Abtretung Helgolands weniger Gewicht. Einige Zeitungen wollen allerdings von der Weggabe Helgolands nichts wissen, die Mehrzahl bezeichnet die Insel als einen für England ziemlich werthlosen Besitz und legt das Hauptgewicht auf das durch den Vertrag neu bestätigte gute Einvernehmen mit Deutschland.
Afrika.
Ein in Kairo aus Umbarman angekommener Eingeborener hat die Nachricht überbracht, daß der Mahdi alle seine europäischen Gefangenen in Freiheit gesetzt habe und daß dieselben bereits nach Wady Halfa seien. Unter den Gefangenen befanden sich der frühere Gouverneur von Darfour, Nupton Bey und der Oesterreicher Statin Bey.
Mannigfaltiges.
Ein interessanter Prozeß kam vor der Zivilkammer des Landgerichts Dortmund zum Austrage. Im Jahre 1881 wurde der Sohn eines begüterten Landwirths dortiger Gegend wegen Körperverletzung zu einer längeren Freiheitsstrafe verurtheilt. Gegen eine Kaution von 6000 M., welche der Vater an die Regierungshauptkasse zu Arnsberg zahlte, wurde der Verurtheilte vorläufig auf freien Fuß gesetzt. Bald nachher kam aber das Geld an den Absender zurück, weil der Hinterlegungsbeschuß des Gerichts nicht mit eingekandt worden war. Nun hatte der Vater den Sohn frei und das Geld wieder in der Truhe. Der Sohn brannte eiligst nach Amerika durch, natürlich hieß er die 6000 M. mitgehen. Die Strafkammer erklärte aber die Kaution als dem Justizfiskus verfallen, und der Landwirth mußte schließlich mit den 6000 M. herausrücken, klagte aber gleichzeitig gegen den Justizfiskus auf Herausgabe des Geldes. In dem gestern stattgefundenen Termine vor der Strafkammer des Landgerichts wurde der Landwirth mit seiner Klage abgewiesen wegen Unzulässigkeit des Rechtsweges in dieser Angelegenheit.
Unschuldig verurtheilt. Soltau, den 14. Juni. Ueber einen Fall der Verurtheilung eines Unschuldigen berichtet die „Thorn. Ost. Ztg.“: Der Schmiedemeister M. von hier war vom Schwurgericht wegen Giftmordversuchs zu einer längeren Zuchthausstrafe verurtheilt; 7 Monate der Strafe hatte er bereits abgeübt, da wurde das Verfahren gegen ihn wieder aufgenommen, und das Schwurgericht zu Allenstein erkannte jetzt auf Freisprechung.
Religionsstreit. Das Städtchen Lohojok in Litauen war dieser Tage laut Münchener „N. N.“ der Schauplatz eines Religionsstreites. Vor mehreren trat eine junge Jüdin zum Christenthum über. Jetzt wollten ihre ehemaligen Glaubensgenossen sie wieder mit Gewalt zum Judenthum zurückführen. Infolgedessen kam es zu einer Schlägerei zwischen mehreren christlichen und jüdischen Familien. Dann rotteten sich große Volksmassen zusammen, erlürmten die jüdischen Wirtschaften, Kaufläden und Magazine und zerstörten bedeutende Waarenvorräthe. Zahlreiche Juden wurden schwer verwundet, ebenso einige Polizisten, welche Ruhe stiften wollten.
Rühne Flucht. Graudenz, 11. Juni. Ein Strafgefänger Namens Johann Witkowski sollte gestern von hier nach dem Gerichtsgefängniß in Thorn gebracht werden. In der Nähe von Moder sprang er plötzlich auf, schwang sich, ehe der Transportör es hindern konnte, trotz der Ketten, womit er gefesselt war, durch das Fenster des Waggons und stürzte sich hinab. Er blieb zwar eine kurze Zeit liegen, erhob sich dann aber und verschwand in dem nahen Lissomitzer Walde. Eine von Gendarmen und

Soldaten später ins Werk gesetzte Verfolgung war ohne Erfolg.
Eine entsetzliche Panik hat sich der Einwohner der Insel Samos bemächtigt. In kürzester Frist waren sämtliche Hunde der Insel, sowie die auf den Feldern sich dort noch umhertriebenden Schakale tollwüthig geworden. Die gesammte Einwohnerchaft der Insel hat sich mit Knütteln bewaffnet, und außerdem haben die Behörden gestattet, daß jeder wehrfähige Mann mit einem Gewehr sich ausrüstete, um ein Kesseltreiben auf die Bestien zu veranstalten. Leider haben die rasenden Thiere schon viel Unheil unter der Bevölkerung angerichtet. Besonders bemerkenswerth ist ein Fall, in welchem eine von einem Hunde gebissene Mutter über ihre drei noch im zarten Alter stehenden Kinder herfiel und sie in die Arme und Wangen biß, so daß die ganze Familie der schrecklichen Krankheit der Wafferscheu verfiel und nach zehn Tagen verendete.
Kritische Fragen. Bei der weiblichen Welt von Neapoli giebt es jetzt Heulen und Zähneklappern, denn das die Volkschätzung betreffende Gesetz kommt zur Ausführung, welches verlangt, daß Jedermann, bei Vermeidung einer Strafe von 100 Dollar für jede Lüge, auf der Tabelle Alter, Krankheit und Schwächen angebe. Was wird da Alles zum Vorschein kommen? —

Kreisarchiv Stormarn V 6

Anzeigen.
Bekanntmachung.
Hierdurch wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der diesjährige Impstermin am **Donnerstag, den 26. Juni, Vormittags 11 Uhr,** im neuen Schulhause in Ahrensburg stattfindet.
Die Kinder müssen zum Impstermin mit reinem Körper und reinen Kleidern gebracht werden.
Eltern, welche ihre Kinder nicht im vorgenannten öffentlichen Impstermin impfen lassen wollen, sind verpflichtet, solches dem Unterzeichneten bestimmt bis zum 24. d. M. schriftlich anzuzeigen. Für erkrankte Kinder muß im Impstermin eine ärztliche Bescheinigung vorgelegt werden.
Ahrensburg, den 14. Juni 1890.
Der Amtsvorsteher.
F. V. Ahrens.

Neue Jager Matjes-Haringe
empfehlen in vorzüglicher Waare
empfehlen
Guido Schmidt.
Ahrensburg am Weinberg.

Wer nicht benachtheiligt sein will,
achte genau auf meine Firma: **A. Hodurek, Ratibor.** Mein giftfreies **Mortéin** ist anerkannt das beste und sicherste Mittel zur Ausrottung aller lästigen und schädlichen Insekten als **Fliegen, Motte, Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben** etc. Zum Preise von 10, 20, 30, 50 Pf. sowie Gummispritzen mit Draht befestigt à 30 Pf. zu haben in Ahrensburg bei **Guido Schmidt; Stellmoor bei J. Peters.**
A. Hodurek, Ratibor, Fabriken chemischer Erzeugnisse.
Spezialität: Mortéin, Seifenwaschpulver, Glanzstärke, Waschblau, Putz-pulver, Haarpomade, Lederfett, Wichse, Tinten, Fußboden-Glanzack, Korken. — Man verlange Preisliste.

Vierteljährlich **3 Mk.** Die billigste freireimige Zeitung ist die **„Berliner Zeitung“** Vierteljährlich **3 Mk.**
mit wöchentlich zwei Unterhaltungsblättern: **„Deutsches Heim“** und **„Gerichtslaube“.**
Das **„Deutsche Heim“** (wöchentlich 2 Bogen) kann nach Inhalt und Umfang den besten belletrischen Zeitschriften gleichgestellt werden.
Die **„Gerichtslaube“** bringt Belehrung über Rechtsfragen, sowie die wichtigsten, auch interessante und humoristische Gerichtsverhandlungen.
Abonnementspreis = 3 Mark = für Juli-Quartal.
Bei allen Postanstalten zu bestellen.
Die **Berliner Zeitung** ist entschieden freireimig, ein Journal im großen Stil, ihre gediegenen Zeitartikel sowie die ausführlichen Reichstagsberichte finden allseitige Beachtung. Wegen ihres reichhaltigen Feuilletons, der ausgewählten guten Romane und ihrer allgemein beliebten Unterhaltungsblätter ist es auch eine Zeitung für **Haus und Familie.**
Der bereits erschienene Theil des spanischen Romans: **„Der Volontair“** wird allen neu hinzutretenden Abonnenten gratis nachgeliefert.
Die Haupt-Expedition Berlin SW.

Hamburg - Amerikanische Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express Postdampfschiffahrt Hamburg - New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmäßige Postdampfer-Verbindung zwischen
Hävre - New York. Hamburg - Westindien.
Stettin - New York. Hamburg - Havana.
Hamburg - Baltimore. Hamburg - Mexico.
Nähere Auskunft ertheilt: **H. F. Klöris** in Ahrensburg. (A. 764)

Hauptgew.: 600,000 Reichsmark, 500,000 Reichsm., 400,000 Reichsmark, 2 mal 300,000 Reichsmark, 3 mal 200,000 Reichsmark u. s. w.
Original-Kauf-Loose 5. Kl. der **Berliner Schloßfreiheit-Lotterie** (Hauptziehung vom 7. bis incl. 12. Juli 1890, kleinster Gewinn 500 Mark) verwendet gegen baar so lange Vorrath reicht: 1/4 a 120, 1/2 a 60, 1/3 a 15 Mk.; ferner **Kauf-Antheil-Loose** 5. Klasse mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loose: 1/8 a 14, 1/10 a 8, 1/32 a 4, 1/64 a 2 Mark. Die Gewinne dieser Lotterie werden bei mir sowohl bei Original- wie bei Antheil-Loose planmäßig ohne jeden Abzug ausgezahlt. Amtliche Gewinnliste 5. Kl. incl. Porto 30 Pf.
Hauptgewinn: 600,000 Reichsmark baar.
Original-Kauf-Loose 4. Klasse **182. Preuß. Lotterie** (Hauptziehung vom 22. Juli bis 9. August 1890) verwendet gegen baar, so lange Vorrath reicht, ohne alle Bedingungen: 1/4 a 240, 1/2 a 120, 1/4 a 60 Mark; ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loose: 1/8 a 24, 1/10 a 12, 1/32 a 6, 1/64 a 3,25 M. Amtliche Gewinnliste 4. Klasse verfiende a 50 Pf. pro Exemplar.
Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin S.W., Neuenburger Straße 25 (gegründet 1868).

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

Zwangsvorsteigerung
 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung
 am Freitag, den 27. Juni,
 Vormittags 10 Uhr,
 in der Gastwirtschaft zur Glashütte
 (Langstedterbeide) über
 1 Geschäftswagen mit Leinen-
 überzug, Decimalwaage nebst
 4 Gewichtstücken, 1 einhü-
 rigen Kleiderschrank.
 Ahrensburg, den 20. Juni 1890.
 Der Gerichtsvollzieher,
Ed. Meyer.

Graschnitt-Verkauf.
 Am Sonntag, den 22. Juni,
 Nachm. 4 Uhr,
 soll der Graschnitt mit Nachmahd
 auf den Wiesen Piepersdorf, Beck
 u. Stubbenwiefe, zus. 5 Hektar groß,
 in kleineren Parzellen unter dem im
 Termin zu verlegenden Bedingungen,
 öffentlich meistbietend an Ort und Stelle
 verkauft werden.
 Schmalenbeck, im Juni 1890.
C. Bröcker.

Wir offeriren ab Stadtlager
Neueburg 2,
 bei der St. Nicolai Kirche:
Weisfuttermehl von M. 4.75 bis M. 6.
 per 50 Kilo incl. Sack Netto p.
 comptant. [Ho 5039]
Aktien Reismühle in Hamburg.
 Comptoir: Neueburg 26 I.

Zum Anfertigen künstlicher Zähne in Gold, Platin und Kautschuk, sowie zum Plombiren, Operationen etc. empfiehlt sich
Ed. Wengenroth,
 Approb. Chirurg-Heilgehilfe und Zahnarzt, Wandsbeck.
 NB. Dem Wunsche meiner Kunden entgegenkommend, bin ich jeden Dienstag und Freitag von 2 Uhr an in Schadendorffs Hotel in Ahrensburg zu sprechen.
 Achtungsvoll
 D. D.

Für Viehbesitzer!
 Die Uelzen'er Viehvericherungsbank entschädigt Pferde- und Rindviehverluste zur vollen Versicherungssumme, Schweineverlust zu 2/3 des Wertes. — Jetzt beim Herannahen der Scheuchzeit für Schweine wolle man deren Versicherung nicht versäumen. [Ho. 1640a]
 Die Agenten: **J. Drews,** Thierarzt Ahrensburg, **Heinr. Muggenburg,** Ahrensfelde, **R. Stinton-Hoisbüttel.**

Kindermehl
Hafermehl
Gerstenmehl
Maizena
Erbisen
Pansen
Bohnen etc. Suppenconserven
Cacao
Fleisch-Extract
Bouillon-Capseln
 empfiehlt
Aug. Prahl,
 Ahrensburger Drogehandlung.

Staatspapiere
 taufe und verkaufe coursmäßig mit nur 1/10 pro Cent Provision.
Sämmtliche Coupons zahl kostenfrei aus.
 Versicherung gegen Coursverlust u. Conterst aller verlosbaren Papiere. Prospekt versende gratis u. franco.
E. Calmann, Geschäftshaus Hamburg, Neuerwall 105, Altona, Reichstraße 35.

Poularden,
 Gähner, Küden, ein 10 Pfd. Post. colli M. 5.50. Stoppgänse M. 6.—, Puter, Enten M. 6.25. Alles frisch geschlachtet, rein gepuht, in Prima Qualität. Feindler ungar. Tafelhühner 5 Kilo M. 6.—. Alles franco gegen Nachnahme.
Anton Thor,
 Werschetz (Ungarn).

Schlossfreiheitlotterie

Haupt- u. Schlussziehung vom 7.—12. Juli 1890.
 Original-Loose 70 Mark unter Preis:
 Ganze 130 M., Halbe 65 M., Viertel 32.50 M., Achtel 16.25 M.
 Antheilloose: 1/16 9 M., 1/32 4.50 M., 1/64 2.25 M.
 Zur Erhöhung der Gewinn-Chancen empfiehlt es sich, möglichst viele Antheile an verschiedenen Nummern zu nehmen:
 10/64 22.50 M., 10/32 45 M., 10/16 90 M., 10/8 162.50 M., 10/4 325 M.
 20/64 45 M., 20/32 90 M., 20/16 180 M., 20/8 325 M., 20/4 650 M.
 Porto und Listen 50 Pfg., Einschreiben 80 Pfg.
Cölnner Loose a 1 Mark, 11 Loose 10 Mark.
 Bestellungen erbitten v. Postanweisung mit deutlicher Adresse.
August Fuhse, Bank-Geschäft, Berlin.

XIII. Gau-Turnfest
 des südostholsteinischen Turnganges
 in Ahrensburg
 am Sonntag, den 22. Juni 1890.

Programm:
 Vormittags 10 Uhr 39 Min. und 11 Uhr 36 Min.: Empfang der Gäste am Bahnhof.
 Nachmittags 1 Uhr: Antreten der Vereine zum Festzuge vor Schadendorffs Hotel. Festzug durch den Ort nach dem Festplatz (Schadendorffs Garten). Sodann Antreten der Turner zu den Freiübungen; hierauf Gerätturnen, Wettturnen etc.
 Nach Schluß des Turnens: Verteilung der Preise.
 Während des Turnens: Concert.
 Abends 7 Uhr:
Fest-Ball in Schadendorff's Hotel.
 Entree zum Festplatz für Damen und Herren a 20 ¢.
 Entree zum Festball für Herren a 1.20 M., für Damen 30 ¢.
 Kindern ist nur in Begleitung Erwachsener der Zutritt zum Festplatz gestattet.
 Einladungen durch Karten finden nicht statt.
Der Fest-Ausschuss
 Ziese Reiche Mosehus Kahl Wulff A. Witt Basedow Jörn
 Quellmalz v. Wisoczky Hoffmann Degenhard
 Martens Haecks.



H. Stamer,
 Sattler und Tapezier,
 Ahrensburg, Grosse Strasse,
 empfiehlt sich zur Anfertigung von
Polster-Arbeiten aller Art.

Abonnements-Einladung
 auf die
Berliner Gerichts-Zeitung
 3. Vierteljahr 1890. 38. Jahrgang.
 Man abonniert bei allen Postämtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz etc. für 2 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren für 2 Mark 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einschließlich des Bringerlohns.
 Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen! Wer sich vor solchem Schaden an Ehre und Vermögen bewahren will, abonniere auf die „Berliner Gerichts-Zeitung“, die, von den hervorragenden Berliner Schriftstellern und Juristen redigiert, bei ihrem niedrigen Abonnementspreis, bei ihrem reichhaltigen belehrenden und unterhaltenden Inhalt in keinem deutschen Haushalte fehlen sollte. In volkstümlicher und pikanter Darstellungsweise berichtet das Blatt über alle interessanten Kriminal- und Zivilprozesse des In- und Auslandes, namentlich der Berliner Gerichte, unterzieht es die neuen Reichs- und Landesgesetze leicht faßlicher, eingehender Erörterung und erklärt alle beachtenswerthen, neuesten Entscheidungen des Reichsgerichts, Kammergerichts und Oberverwaltungsgerichts, deren Kenntnis in den weitesten Kreisen, namentlich allen Fabrikanten, Kaufleuten, Haus- u. Gürtelbesitzern etc., selbstverständlich allen Juristen unentbehrlich ist. Diese Ausführlichkeit von jebermann durchaus nützlicher, leichtverständlich dargelegter Belehrung in Verbindung mit dem reichhaltigen, allen Abonnenten in schwierigen Rechtsfragen kostenfreien Rath erteilenden Briefkasten, das anerkannt höchst gebiegene Feuilleton, welches stets die neuesten besten Romane, sowie belehrende und humoristische Artikel unserer ersten Schriftsteller enthält, führen der Berliner Gerichts-Zeitung unausgesetzt eine große Anzahl neuer Abonnenten zu, so daß sich dieselbe mit volstem Rechte aus dem gelesesten, verbreitetsten Blättern Deutschlands rechnen darf. — Außer dem vorher Angeführten bringt die Zeitung den Lesern eine Fülle von Unterhaltung durch eine umfassende Chronik der Berliner Tages-Ereignisse, vermischte Nachrichten von nah und fern, unparteiische Kritiken über Berliner Kunst- und Theater-Novitäten, eine ganze eigenartige höchst pittoreske Mundschau aus der Feder eines der beliebtesten Berliner Publizisten, welche die Leser über alle wichtigen politischen Ereignisse orientirt, endlich Reichstags- und Landtags-Berichte etc. Um den neuen Abonnenten einen Beweis von dem gebiegenen unterhaltenen Theil der Berliner Gerichts-Zeitung zu geben, liefern wir jedem derselben von den werthvollsten, sehr guten Romanen in Buchform aus unserm Verlage, welche Romane früher in der Berliner Gerichts-Zeitung zum Abdruck gelangten, zwei der folgenden Romane ganz kostenlos:
 Die Meinedigen von Schmidt-Weisenfels.
 König Rull von Schmidt-Weisenfels.
 Der Bäter Schuld von F. Arnefeldt.
 Russische Rebellen von Wilhelm Grothe.
 Erbe der Wolfenstein von E. v. Debenroth,
 oder statt der beiden Romane auch als Probe
 des belehrenden Inhalts der „Berl. Gerichts-Ztg.“, zwei Theile von „Im Deutschen Gerichts-hof“, gemeinverständlich belehrend über die Reichs-Justizgesetze, ein Separat-Abdruck von juristischen Leitartikeln aus der „Berliner Gerichts-Zeitung“.
 Wir bitten um sofortige Einsendung der Abonnements-Duittung für das 3. Vierteljahr 1890, um die ausgewählten Romane oder zwei Theile von „Im Deutschen Gerichts-hof“ in Buchform alsbald vollständig gratis absenden zu können.
 Probenummern der Zeitung werden auf Wunsch gesandt.
 Die Expedition der Berliner Gerichts-Zeitung, W. Charlotten Str. 27.

Zur
Windgilde
 und zum
BALL
 am Sonntag, den 22. Juni,
 ladet freundlichst ein
Sief. H. Gluntz.

Medicinal-Tokayer
 Portwein
 Sherry
 Rothwein etc.
 zu allen Preisen
 empfiehlt
 Ahrensburg. **Johs. Spiering.**

Die geleseste Zeitung in Nordwest-Deutschland
 ist die in Hamburg erscheinende
Reform
 die mit dem Jahre 1890 in ihren 43. Jahrgang trat.
 Die **Reform** erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Die **Reform** berichtet prompt und knapp über alles Wissenswerthe. — Die **Reform** behandelt freimüthig u. volkstümlich alle Fragen der Zeit. — Die **Reform** sorgt in reicher Fülle für Unterhaltung u. Belehrung. — Die **Reform** kostet für auswärtig pr. Quartal 6 M. — In der **Reform** sind die Inserate wirkungsvoll. — Die **Reform** berechnet 35 ¢ pr. Zeile. — Auch gewährt die **Reform** bei größeren Aufträgen Rabatt. — Die **Reform** ladet zum Abonnement und zur Insertion ein.

Die theuren Kaffeepreise
 legen es jeder sparjamen Hausfrau nahe, darüber zu denken, welches Kaffee-Surrogat sich besonders dazu eigne, den Kaffee billiger und doch schmackhaft zu machen, und die Gesundheit durch den Genuß zu fördern. Sowohl bedeutende Aerzte wie auch die „Allgemeine medicinische Zeitung“ empfehlen zu dem Zweck besonders den
Deutschen Natron-Kaffee
 von
Thilo & v. Döhren in Wandsbeck.
 Der Natron übt eine wohlthätige Wirkung auf die Magensäure und Verdauung aus, zieht den Kaffee rein aus und verleiht den Kaffeegeschmack ohne ihm seinen Wohlgeschmack zu nehmen.
 Zu 2 Theilen indischer Kaffees empfiehlt es sich 1 Theil Natron-Kaffee zu nehmen.
 Pakete zu 10 Pfg. u. 20 Pfg. verkaufen alle bedeutenden Kolonialwaaren-Handlungen.
 Da billigere Waare unter täuschend ähnlichem Etiquett verkauft wird, bitten wir genau auf unsere Firma zu achten, um sich vor Fälschungen zu hüten.
 Vertreter für Wiederverkäufer C. J. Möller, Kiel.

Zur Anfertigung künstlicher
Zähne und Gebisse,
 sowie zum Reinigen u. Plombiren
 bin ich
jeden Mittwoch
 Vormittag von 11 1/2—2 Uhr
 bei Herrn Kaufmann Spiering
 in Ahrensburg zu sprechen.
F. Schacht,
 Zahntechniker, Neufeld.

Kostenfreie Einlösung
 fälliger Coupons
 und Dividendenscheine
 bei
Carl Heinr. Gosch,
 Neudsburg, Prinzessinstr. 4.

Wetter-Aussichten
 auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg.
 Nachdruck verboten!
22. Juni: Wolkig, warm, vielfach heiter, schwül, frischweife bedeckt und Regen, meist schwacher Wind.
23. Juni: Warm, vielfach heiter, wolkig, schwül, aufrischend windig, später bedeckt, Strichregen.
24. Juni: Wolkig, mäßig warm, theils heiter, theils bedeckt mit Regen, frischer kühler Wind.
25. Juni: Stark wolkig, theils heiter, vielfach bedeckt, schwül, Regen, Gewitter, mäßig warm, schwacher bis frischer Wind.

Bettfedern u. Daunen
 sowie fertige Betten
 liefert zu billigen Preisen
Ahrensburg H. Peemöller.

Hamburg-Altonaer Central-Viehmarkt, den 18. Juni.
 Hornviehhandel heute zieml. schwach. Die Preise stellten sich für holsteinische Rinder auf 22—23 Thlr., für Mittelwaare auf 20—21 Thlr. und für geringere Waare auf 18—19 Thlr. pr. 100 Pfd., für holsteinische Marktweiden auf 55—65 Pfg., für mecklenburger auf 50—55 Pfg. und für ordinäre Waare auf 40—45 Pfg. pr. Pfd. Am Markt standen 42 Rinder und 40 Schafvieh, von denen beinahe — und — Stück unterkauft blieben. In den verfloffenen 7 Tagen verlief der Schweinehandel kaum für das Platzgeschäft. Bezahlt wurden für Sengschweine M. bis —, beste fetteste schwere zum Verkauf M. 53—55, Mittelwaare —, Sauren M. 44—46 pr. 100 Pfd. und Ferkel M. 51—53 pr. 100 Pfd. — Die Gelammzufuhr an Schweinen betrug vom 11. bis incl. d. 18. d. Mts. 4200 Stück. In derselben Zeit wurden nach England verschickt — kleine russische Pferde, nach dem Süden 250 Rinder und 600 Schweine. Der Rälberhandel verlief träge. Am Markt standen 1360 Stück, Rest blieben 60 Stück. Preise von 65 bis 70 Pfg. pro Pfd.

Witterungs-Beobachtungen.

Juni	Barometer Stand in mm	Thermometer Stand Grad Reaum.	Wind
19. 9 U. B.	762	+ 9	SW
20. 9 U. B.	765,5	+ 10	WWW

Höchste Temperatur am 18. + 12,2 Gr.
 „ „ „ „ „ „ „ 19. + 14,2 „

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19